Abo **Unterschiede bei den Geschlechtern**

Schweiz besser als Schweden: Für die Jungen ist die Lohngleichstellung fast erreicht

Eine neue Studie zeigt: Die Schweiz hat den Lohnabstand zwischen den Geschlechtern stark abgebaut. Es bleibt nur noch ein grosses Aber.



Armin Müller
Publiziert: 14.10.2026, 18:59



Kaum Lohnunterschiede mehr zu Männern: Eine junge Frau arbeitet bei der Firma Bucher Municipal in Niederweningen ZH an einem Putzfahrzeug.

Foto: Gaetan Bally (Keystone)



In Kürze:

- Eine neue Studie widerspricht der These, die Lohngleichstellung stagniere in der Schweiz.
- Bei jungen Erwerbstätigen unter 35 Jahren beträgt die Lücke beim Stundenlohn heute unter 5 Prozent.
- Im internationalen Vergleich hat die Schweiz beim Jahrgang 1995 sogar Schweden überholt.
- Bei Eltern bleibt die Einkommenslücke jedoch gross, mit 51 Prozent Rückstand für Mütter.

«34 Jahre Verfassungsbruch sind genug! ↗», wetterte die SP. «Sogar in vorbildlichen Firmen verdienen Männer mehr», titelte auch diese Zeitung. In der Politik dominiert ein Urteil: Bei der Gleichstellung ist die Schweiz eine unverbesserliche Nachzüglerin. Schweizer Frauen verdienen weniger als Männer.

Eine neue Studie zeigt dagegen einen deutlichen Aufholprozess junger Frauen auf dem Arbeitsmarkt.

Statistiken wie jene des Bundesamts für Statistik, die jedes Jahr den Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen berechnen, messen die Daten aller unterschiedlichen Generationen auf einmal. Sie werfen sie in einen Topf und treffen Aussagen für alle gemeinsam. Damit messen sie veraltete Rollenbilder mit und übersehen die Dynamik der jüngeren Generationen.

Daniel Oesch, Professor an der Universität Lausanne, und Oliver Lipps vom Forschungsinstitut Fors wählten für ihre diese Woche veröffentlichte Studie ↗ einen anderen Ansatz. Sie schlüsselten historische Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung nach Geburtsjahrgängen auf. Das heisst: Sie analysierten beispielsweise das Erwerbseinkommen der 25- bis 34-Jährigen in den

1990er-Jahren – und verglichen es mit den Daten der gleichaltrigen Generation 30 Jahre später.

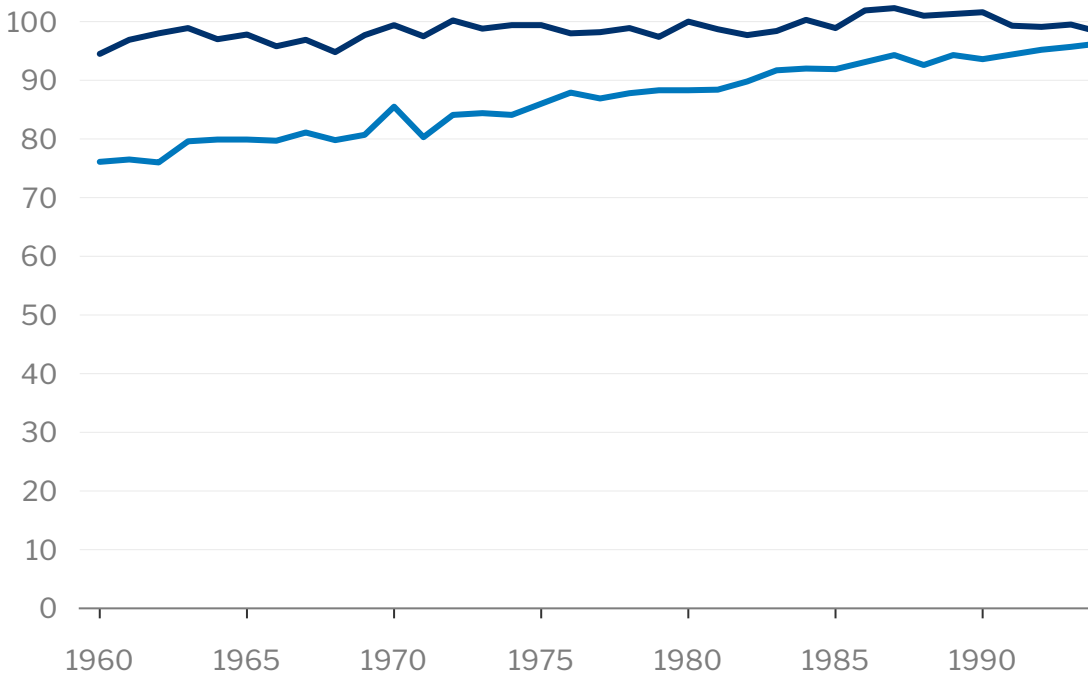
Gendergap schwindet

«Unsere Ergebnisse widersprechen der Stagnationsthese», stellen die Autoren fest. «Junge Frauenkohorten schliessen bei Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit, beruflicher Stellung und Erwerbseinkommen schrittweise zu den gleichaltrigen Männern auf.» Das sind die wichtigsten Resultate:

- **Erwerbstätigenquote:** Als die untersuchten Personen mit Jahrgang 1965 jung waren, lag der Anteil der erwerbstätigen Frauen noch 22 Prozentpunkte hinter jenem der Männer. Im Jahrgang 1995 ist die Lücke «fast vollständig geschlossen».
- **Arbeitszeit:** Vom Jahrgang 1965 zu 1995 haben junge Frauen ihr Wochenpensum von 23 auf 31 Stunden erhöht. Junge Männer haben ihres von 40 auf 35 Stunden reduziert. Der Abstand schrumpfte von 17 auf weniger als 4 Stunden.
- **Lohn:** Beim Bruttoerwerbseinkommen der 25- bis 34-Jährigen verschwindet über die Jahrgänge die Geschlechterlücke. Frauen des Jahrgangs 1965 verdienten, als sie so alt waren, 55 Prozent weniger als gleichaltrige Männer. Für den Jahrgang 1995 beträgt der Unterschied noch 14 Prozent. Betrachtet man den reinen Stundenlohn, beträgt die Lücke weniger als 5 Prozent. Frauen des Jahrgangs 1998 verdienen pro Stunde sogar mehr als gleichaltrige Männer. Allerdings ist dieser Vorsprung statistisch nicht abgesichert: Der Unterschied liegt innerhalb der wissenschaftlichen Fehlermarge.

Frauen haben Männer eingeholt

Erwerbseinkommen pro Stunde der 25- bis 34-Jährigen nach Geburtsjahrgang, indexiert



Lesebeispiel: Das Erwerbseinkommen der 1980 geborenen Männer ist auf 100 gesetzt; ein Wert von 76 für 1960 geborene Frauen bedeutet, dass sie 76% davon erzielen.

«Ich habe damit gerechnet», sagt Daniel Oesch. «Wir sahen den steigenden Frauenanteil an den Universitäten schon länger. Es war nur eine Frage der Zeit, bis sich das im Arbeitsmarkt und in den Löhnen niederschlagen würde.»

Ein wichtiger Grund ist die Bildung: Laut Bundesamt für Statistik besassen 2025 rund 54 Prozent der 25- bis 34-jährigen Frauen einen Abschluss auf Tertiärstufe. Bei den Männern waren es 48 Prozent.

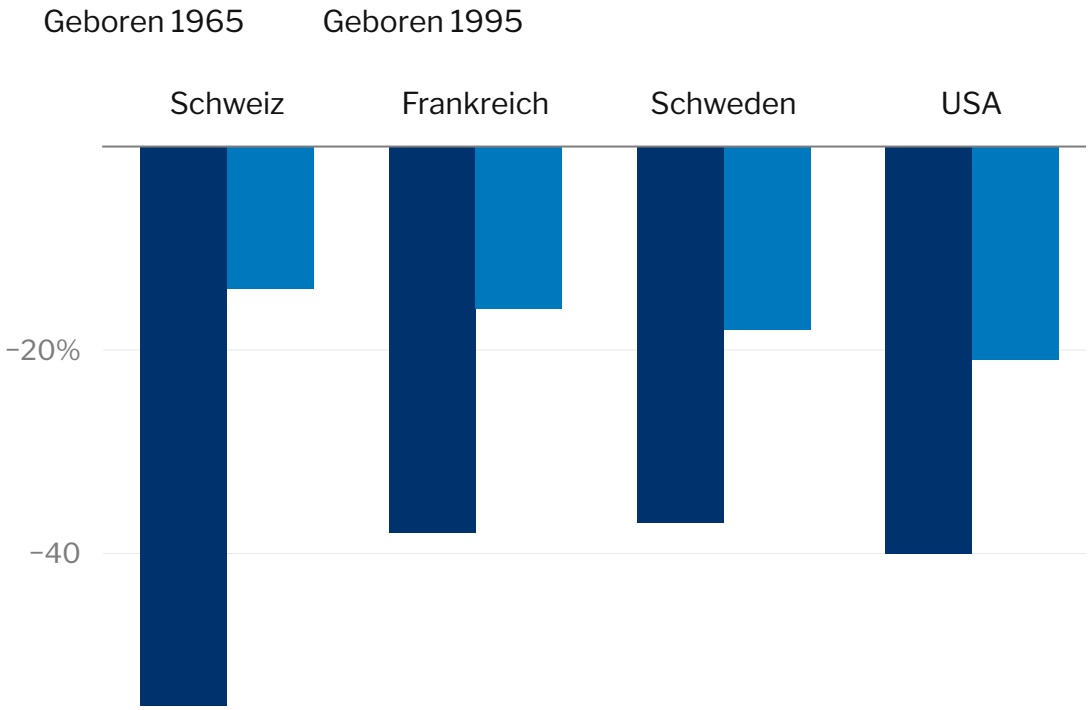
Schweiz hat international viel Boden gutgemacht

Die Autoren verglichen die Schweizer Ergebnisse zudem mit Frankreich, Grossbritannien, Schweden und den USA. Für den Jahrgang 1965 zeigte sich in der Schweiz nach Grossbritannien die grösste Einkommenskluft zwischen den Geschlechtern. Für den Jahrgang 1995 weist die Schweiz mit 14 Prozent den kleinsten Ab-

stand auf – noch vor Schweden, das in Sachen Gleichstellung vielen als Vorbild gilt.

Schweiz überholt Schweden

Rückstand der Frauen gegenüber den Männern beim gesamten Erwerbseinkommen der 25- bis 34-Jährigen, in %



Bruttoerwerbseinkommen aller 25- bis 34-Jährigen, einschliesslich der Nichterwerbstätigen

Grafik: arm; Quelle: Oesch/Lipps

Oesch erwartet, dass der Trend anhält: «In der öffentlichen Debatte fixiert man sich stark auf die tiefen Frauenanteile in MINT-Fächern – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Dabei geht unter, dass heute über 60 Prozent der Studierenden in Recht und Medizin Frauen sind. Und Ärztinnen und Anwältinnen werden schlicht besser bezahlt als viele Ingenieure und Informatiker.»

Trotzdem ist das keine volle Gleichstellung. Die meisten Untersuchten sind noch kinderlos, bei ihnen ist die Lücke fast geschlossen. Erst mit Kindern driften die Karrieren auseinander: Bei Eltern beträgt der Rückstand der Mütter im Jahrgang 1995 noch 51 Pro-

zent, im Jahrgang 1965 waren es 78 Prozent. «Bei Eltern verringert sich die Lücke ebenfalls, bleibt aber gross», so die Autoren.

NEWSLETTER

Wirtschaft heute
Erhalten Sie die wichtigsten News aus der Wirtschaft sowie die besten Hintergründe und Analysen.
Weitere Newsletter

Abonnieren

Armin Müller ist Autor im Wirtschaftsressort. Er schreibt hauptsächlich über wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Themen. Mehr Infos
@Armin_Muller

Fehler gefunden? Jetzt melden.

54 Kommentare